

Ausgabe 3
| Freitag, 9. Juli

SPUNsdayclock
23:56



morgens



abends

Morgen werden höchst Temperaturen von 33° erreicht, nachts kühlt es bis auf 19° ab. Schauerrisiko - Achtung! Die Sonne ist nur ganz klein.

QUINTESSENZ

Seite 2: Interview mit deutschem IGH Richter Bruno Simma.

Seite 6 & 7: Spieleabend: Die Vereinigten Staaten vernichten Russland in ihrer eigenen Disziplin, dem Saufspiel. Alles dazu im Centerfold.

DEIN TAG.

HEUTE WIRD VON ANFANG AN DURCHDEBATTIERT. UM 9 UHR STARTEN DIE BUSSE ZUM BUNDESTAG. ANSCHLIESSEND GEHT ES ZUR PODIUMSDISKUSION (16-18 UHR) UND DANN GEHTS ZUM BÖNNISCH IN DER ALTSTADT.

TAGESSTILBLÜTE



WH Somalia: Die ganze Diskussion hat keinen Sinn, es muss einfach einen Führer geben.



Ein Palast für den Frieden - IGH in Den Haag

Donnerstag am späten Mittag, Stau bedingt zwei Stunden hinter dem Zeitplan: Tobias Schneider, Vorsitzender des IGH, betätigt die Klingel der deutschen Botschaft in Den Haag. Kurz darauf öffnen sich ihre Pforten und die Richter des IGH beginnen in das Gebäude zu Strömen. Sofort werden die Räumlichkeiten für die Tagung vorbereitet. Die Delegierte Georgiens und gleichzeitige stellv. Vorsitzende des IGH, Lena, wird aufgefordert den Richtern ihre Anklageschrift zu verlesen, in welcher sie die russländische Föderation für ‚ethnische Diskriminierung‘ in Süd-Ossetien und Abchasien verantwortlich macht. Die Richter nehmen die Anklage aufmerksam auf und arbeiten sich investigativ und mit großer Genauigkeit in die Sachlage ein. Eine halbstündiges Verhör beginnt. Immer wieder bohrt der russische Delegierte nach. Mal will er wissen, wie die korrekte Chronologie der Ereignisse im Kaukasus aussieht, mal drängt er darauf die den genauen Anklage- und Diskussionsgegenstand herauszustellen. Immer wieder versucht er allerdings, seinen Kollegen vor Augen zu führen, auf welchen wackeligen Füßen die Anklage steht. Im Anschluss wird der Delegierte der russländischen Föderation, Jonathan, aufgerufen. Mit gekonnter Gelassenheit und Ruhe trägt er die Argumentation der Verteidigung vor, ohne dabei in eine Monotonie zu verfallen oder die Akzentuierung einzelner Aspekte zu vernachlässigen. Dies verhindert allerdings nicht, dass danach die anwesenden Richter geschlagene 45 Minuten mit äußerster Präzision die vorgetragenen Formulierungen und Aussagen hinterfragen und analysieren. Vor allem der Deutsche Richter versucht in dieser Phase energisch einen vermeintlichen Widerspruch in der Argumentation aufzudecken und weitere Kon

kretisierungen des Anklagegegenstandes zu erreichen. Doch die Richter sind noch nicht zufrieden gestellt.

Wie auch während der Darstellung der Anklage wird auf das Fehlen wichtiger Informationen hingewiesen. So werden zahlreiche Indizien und Informationen angefordert und schließlich die erste Zeugin, eine US-Amerikanerin angehört.

Diese gerät bei ihren Äußerungen dermaßen in Rage, dass ihr kurzzeitig die Worte fehlen. Sei es das Verteilen von russischen Reisepässen oder Waffenlieferungen an Milizen - sie prangert mehrfach engagiert das unrechtmäßige Vorgehen Russlands an. Dabei bringt sie allerdings unverhohlen ihre Verwundung über das russische Vorgehen zum Ausdruck.



Denn eigentlich habe man nicht ohne Grund die russische Seite auf internationaler Ebene als verlässlichen Verhandlungspartner kennen gelernt. Nichtsdestotrotz hebt sie das richtige Vorgehen Georgiens in den Regionen Süd-Ossetien und Abchasien hervor. Georgien garantiere diesen Regionen ein ausreichendes Maß an Freiheit.

Nach einigen Nachfragen beendet der Vorsitzende schließlich die Anhörung.

Den Haag, persönliches Gespräch mit Bruno Simma, Konstituierung und Debatte in der Deutschen Botschaft - und dies alles am ersten Tag(!) des Bestehens. Eine außerordentliche organisatorische Leistung findet die SPUNited-Redaktion. Sie bedankt sich sehr herzlich beim IGH-Organisationsteam!

Sweet Home Den Haag

Trotz unserer Verspätung hat sich Bruno Simma, aktueller deutscher Richter am IGH in Den Haag, knapp zwei Stunden Zeit genommen, um die vielen Fragen der interessierten Vertreter von SPUN zu beantworten.

Sierra Leone : Welche Ausbildung haben Sie absolviert?

Bruno Simma: Nachdem ich in meiner Geburtsstadt Innsbruck das Studium der Rechtswissenschaften, mit anschließender Habilitation, absolviert hatte, wechselte ich durch viel Glück nach München. An der Ludwig-Maximilians-Universität lehrte ich von 1972 bis ins Jahr 2003 als Professor für Völkerrecht an der Juristischen Fakultät.

Aufgrund der in dieser Zeit entstandenen Kontakte zum Auswärtigen Amt, hatte ich im Laufe der Jahre die Möglichkeit verschiedene spannende Tätigkeiten zu übernehmen.

Brasilien: Welche waren das genau? Und wie verlief die Zeit vor Ihrem Amtsantritt?

Simma: Zunächst war ich von 1987 bis 1996 Mitglied des Menschenrechtsausschusses. Daraufhin wurde ich vor 14 Jahren in die Völkerrechtskommission gewählt.

Im Jahr 2002 wurde ich als Kandidat für den Posten des Richters des IGH vorgeschlagen.

USA: Warum wurden gerade Sie ausgewählt? Muss man für die Kandidatur Mitglied einer Partei sein?

Simma: Mit Sicherheit ist ein gewisser Bekanntheitsgrad notwendig und hoffentlich auch ein bisschen Qualität. Nicht zu unterschätzen ist auch eine gewisse Berechenbarkeit des Richters, schließlich soll der Neue nicht komplett Altbewährtes über den Haufen schmeißen. Ein Parteibuch habe ich nie besessen, allerdings konnte ich während meiner Lehrtätigkeit an der LMU ganz offen meine Sympathie für die Grünen zeigen, kündigen konnten sie mir ja nicht.

Russland: Wie verlief die Zeit vor Ihrem Amtsantritt?

Simma: Die Monate vor der Wahl wurde ich kreuz und quer in der Welt herumgeflogen, musste u.a. in New York Lobbying betreiben. Jeden Morgen hat mir seiner Zeit eine Mitarbeiterin des Auswärtigen Amtes eine Übersichtstabelle gegeben, anhand der ich sehen konnte wer mich in diesem Moment mit seiner Stimme bei der Wahl unterstützen würde.

Schließlich konnte ich das Amt Anfang 2002 antreten. Jeder neue Richter wird am 6. Februar als Hommage an die Gründung der Vereinten Nationen am selbigen Tage des Jahres 1946 vereidigt.

Brasilien: Wie ist Ihr „Kollegium“ aufgebaut?

Simma: Unter der Präsidentschaft des japanischen Richters Hisashi Owada arbeiten insgesamt 15 Richter im IGH in Den Haag. Die fünf Veto-Mächte stellen je einen Richter. Jeweils zwei Mitglieder vertreten Länder Südamerikas und Asiens. Ein Rich-

verständnis“ für den jeweiligen Rechtsfall. Da jedoch die juristische Frage immer eng formuliert ist, gibt es lediglich beim Beweisrecht signifikante Unterschiede zwischen den wesentlichen globalen Rechtssystemen „Common law“ und „Civil law“.



ter, momentan Peter Tomka (Slowakei), entstammt einem osteuropäischen Staat.

Ein arabisches Land, aktuell Marokko, und je eine ehemalige englische bzw. französische Kolonie repräsentieren den afrikanischen Kontinent. Des weiteren gibt es zwei Richter, die jeweils aus einem weiteren westlichen Land stammen,

Russland: Welche Probleme treten bei der gemeinsamen Arbeit auf?

Simma: Sicherlich hat jeder einzelne ein unabhängiges sog. „Vor-

China: Welche Eigenschaften oder Begabungen muss man für ein erfolgreiches Absolvieren des Studiums der Rechtswissenschaften mitbringen?

Simma: Gegenüber solchen Prognosen bin ich sehr vorsichtig. Allgemein heißt es, dass gute Noten in Mathematik und Deutsch ein Garant für eine gute Staatsexamensnote sind. Mathe war mit Abstand mein absolutes Hassfach und Deutsch.....Ich hab' halt ein Maul, dass gut funktioniert.

Wie die GSin die Welt sieht...

Heute begannen die Ausschüsse erstmalig mit ihren Sitzungen. In allen Tagungsräumen des Bundestages begann die Arbeit mit Stift und Papier, Gegnern und Verbündeten und natürlich den Vorsitzenden und der GO. Unterstützt und umkämpft wurden Resolutionen verabschiedet und Bündnisse geschmiedet. Die Generalversammlung machte den spektakulären Anfang, indem sie sich gleich dem schwersten und anspruchsvollsten Tagesordnungspunkt widmeten, nämlich der Reform der Vereinten Nationen. Die Nationen rangen um Einigkeit. Thema der Debatte waren unter anderem Ungleichheiten in der Besetzung des Sicherheitsrates, die Frage nach der Effizienz der Arbeit der VN im allgemeinen und der Konfliktpunkt der imperialistisch westlichen und kommunistischen Schurkenstaat Welt (so jeweils die Betitelung durch die Gegenseite). Der Delegierte des Iran fehlte in der GV, da der SR ihn geladen hatte. Dort durfte der Delegierte sich zur Situation der iranischen Atompolitik äußern und seinen Standpunkt zu den drohenden Sanktionen erläutern. Eine Gelegenheit von der er gerne Gebrauch machte. Ebenfalls gerne

Gebrauch machten die Delegierten der UE von der Gelegenheit schon eine Resolution zur Anpassung an den Klimawandel zu verabschieden. Auch die WT brachte ihre erste Resolution zum Thema alternative Energien zu einem Ende, was den Delegierten der USA veranlasste festzustellen, dass dafür die Sonne in den kommunistischen Ländern nicht scheine. Nach dem Willen der RK scheint die Sonne für manche Piraten eine ganze Weile nicht mehr, denn die Delegierten schrieben in ihrer Resolution eine lebenslängliche Freiheitsstrafe für Piraten fest. Fest verabschiedet wurde die Resolution in der KB. Internationale Wissenschaftszusammenarbeit war das Thema, Patentrechte das Stichwort. Für die AK war heute die atomare Bedrohung zentral. Die Delegierten diskutierten auf Grundlage einer Einführung der Generalsekretärin zu einer Reihe bilateraler Verträge zwischen der USA und Russland. Der Delegierte der USA nutzte im WiSo gleich mehrfach die Gelegenheit die Generalsekretärin anzuhören um seine eigene Meinung zu stützen. Thema dort war der Kampf gegen den Drogenhandel. Zu guter letzt war da noch die WH. Dort ging es um Protektionismus und die Frage nach der Freiheit des Welthandels.

SR - Nicht schon wieder Iran!

Im Sicherheitsrat war ein alter Bekannter zu Gast. Die Hochburg des Vetos, das Mekka eines jeden SPUNers. Und das Iransche Atomprogramm. Allen Wiedrigkeiten zum trotz. Sei es die provokative Haltung Irans, sei es ein tragbares Mikrophon. Auch in diesem Jahr werden grade im Sicherheitsrat wieder brillante Reden von sehr guten Rednern gehalten. Ein wichtiger Debattenpunkt war natürlich der Umstand, dass Sanktionen gegenüber dem Iran meistens eher die Bevölkerung treffen. Das übt dann natürlich wieder Druck auf das Regime aus, begründen die einen – Menschenleben sind nicht antastbar kontern die anderen. Der Sicherheitsrat steht erneut vor einer schwie-

rigen Frage: Wieviele Zivile Opfer ist ein Atomprogramm wert? Und wird eine Antwort finden müssen.



GV - Kampf um Macht und Einfluss

Bei der Generalversammlung am Donnerstag ist der Sicherheitsrat (SR) im Fokus. Zu diesem Anlass erschien während der Sitzung auch die Generalsekretärin Anna Seyfert. Kuba fordert supranationale Kontinentalverbände in die Entscheidungen des Sicherheitsrates bei aktuellen Konflikten mit ein zu beziehen. Solche Verbände stellen beispielsweise die Afrikanische Union (AU), oder auch die Europäische Union (EU) dar. Kuba fordert dementsprechend für die kleineren Staaten mehr direkten Einfluss auf die Entscheidungsgewalt des Sicherheitsrates. Neben den Befürwortern, wie beispielsweise Venezuela und afrikanische Staaten, gab es auch Kritik seitens Australien und der Türkei. Sie sehen in diesem Antrag keinen Sinn, denn wenn es einen Konflikt gibt, dann habe der Sicherheitsrat bis dato immer schnell gehandelt und muss diese Fähigkeit auch in Zukunft beibehalten. Es sei weiterhin noch nicht geklärt, inwieweit die Auswahl von den Vertretern der AU von statten gehen

solle. Als sich bei manchen Delegierten kleine Unkenntnisse über die Handlungsweise des Sicherheitsrates ergaben, klärte die Generalsekretärin darüber sachkundig auf. Am Ende der Debattierzeit waren alle Delegierten mit ihren Argumenten am Ende, die sich ohnehin immer in den gleichen Argumenten erschöpften. Kuba brachte noch einen Vorstoß mit

den poetischen Worten: „Mich dünkte gerade, dass ich mich auf der Rednerliste befände“. Diesem wurde noch stattgegeben, doch insgesamt half es doch nichts: Der Absatz wurde gestrichen und somit werden keine Vertreter der EU in aktuellen Konflikten zu den Beratungen des Sicherheitsrates hinzugezogen.



WiSo - Alles über Rauschmittel

Der Wirtschafts- und Sozialrat begann seine Sitzungswoche mit dem Thema [Drogen]. Auch hier herrschte eine gewisse Morgenmüdigkeit vor, wurde jedoch rasch überwunden: Trotz gelungener Redebeiträge und starkem Lobbying, insbesondere von Amerika und Kanada bekamen die Industrienationen alsbald Probleme mit der Übermacht der Entwicklungsländer. Sollte es tatsächlich so sein, dass Industrienationen einen Großteil der Drogenbekämpfungskosten zu schultern haben? Ja – sagen die Entwicklungsländer, schließlich sind ein Großteil der Konsumenten dort zu finden. Aber sollten Länder wie Amerika, Frankreich und Belgien nur deswegen Ländern wie Peru und Indien Geld für die Drogenbekämpfung zur Verfügung stellen? Schnell

entbrennt eine heiße Diskussion im wohl schönsten Raum des Bundestages. Die Klimaanlage läuft, doch spätestens beim Behandeln der operativen Absätze wird klar: in dieser Kommission wird es niemals unterkühlt sein.



Diplomats' Dress Guide



Robert Mugabe die komische Kartoffelkönigin aus Simbabwe ist heute unser Flop des Tages. Die schicke Schärpe die er sich angezogen hat, mag zwar sehr kleidsam sein aber über seine groben Fehler als Diktator kann sie nicht hinwegtäuschen. Wahrscheinlich war auch sein extravaganter Kleidungsstil der Grund, warum Robbi in seinem Land die Gelddruckmaschine angeworfen hat. Und nun ist das Land dank der Hyperinflation so arm, dass sich die Nuten in Simbabwe nur noch mit Diesel bezahlen lassen. Wenn man so darüber nachdenkt, gibt das Ausdruck „Nuten-Diesel“ eine ganz neue Bedeutung. Als kleines Trostpflaster gibt's daher von der SPUNited den „Großen Ersatzkanister“ in bronze.kommt. Bis dahin gibt's leider nur den Flop des Tages.



AK - Abrüstung par excellence.

In der Abrüstungskommission wurde bereits zum Beginn der Sitzungswoche das Paradethema in Angriff genommen. Die Kommission verhandelte über die Nukleare Abrüstung, insbesondere in den Punkten Proliferation und Internationale Anerkennung als Atommacht. Während am frühen Vormittag ein leichtes Antasten die Debatte noch ein wenig oberflächlich erscheinen ließ, zogen sich schnell die harten Fronten der internationalen Abrüstungskultur: Die Einbringerländer wurden nach kurzer Zeit ziel gut recherchierte Angriffe und Amerika und Nordkorea scheinen erstmals einig. Schließlich wird sogar die Generalsekretärin gerufen, um neu aufgetauchte Quellen verifizieren.

WT - Das Wissen um Technik

Die Kommission für Wissenschaft und Technik startete in den ersten Debattentag mit dem Thema „Sicherung der weltweiten Energieversorgung“. Und offenbar fand die Resolution unter den anwesenden Delegierten ein breites und zustimmendes Echo. Nachdem die anfänglichen GO-Probleme beseitigt wurden, stand einer gemeinsamen Konsenslösung nichts mehr im Wege. Die Debatten wurden konstruktiv geführt, und Einbringerland China schien sehr gütig zu den Kommissionsmitgliedern – zeigte es sich auch selbst offen für die eigenen Probleme und Schwierigkeiten. So gibt es bald eine Belohnung für das unermüdliche Lobbying, und die Kommission für Wissenschaft und Technik machte sich einen Namen als schnellste Kommission der Sitzungswoche: Um 14:00 Uhr war die erste Resolution bereits verabschiedet und die Delegierten standen voller



Wen Jiabao

Einen besseren Job hat der chinesische Premierminister Wen Jiabao abgeliefert. Immer lächelnd und im perfekt sitzenden Anzug kommt der smarte Vollstrecker aus dem Reich der Mitte daher.



Fast schon leichtfüßig hat Jiabao die Klimaschutzziele in Kopenhagen begraben, nebenbei den Amerikaner auf den internationalen Währungsmärkten Paroli geboten und das ganze Internet im Alleingang zensiert. Top – da muss sogar der Dalai Lama schmunzeln und von uns wird er zum Top des Tages gekürt. Wir freuen uns schon auf die nächsten Geniestreiche des freundlichen Asiaten. Für so viel Vorschusslorbeeren muss Wen jetzt aber auch die drei großen T angehen - Tibet, Taiwan, Tian'anmen!

So wurde aus einer von der Morgenmüdigkeit gezähmten Kommission innerhalb kürzester Zeit ein heiß umkämpftes Schachfeld, das trotz der sehr unterschiedlichen Positionen von einem ruhigen Vorsitz moderiert - und von Fachwissen durchgehend geleitet. Und selbst Nordkorea scheint plötzlich bereit seine Quellen sogar dem Generalsekretariat zu offenbaren. So lief die Abrüstungskommission auch dieses Jahr zu ihren Höchstleistungen auf – schon bei den einleitenden Absätzen.



Eifer bereit für die nächsten Herausforderungen.



Game's Night

Game's Night....Kaum ein beschränkterer, denglischer Name, mag in der Vergangenheit wohl gefunden worden sein. Der Dank möge in dem Fall dem jeweiligen Ansprechpart gelten. King Carpe- wir lieben Dich! Tatsächlich ist die Nacht der Spiele wie man das ganze wohl am ehesten übersetzen kann eine große Nummer des SPUN-Konzeptes. Tanzende Individuen, Activity-SPUNer und Kampfwürfler. All das mag wohl kaum unter 2 Promille erreicht worden sein aber dazu später mehr.

20:00 Uhr war noch gestern der offizielle Beginn der Nacht der Spiele. Things change- 20:30 der realistische Anfang. Tatsächlich fanden sich Delegierte – es waren wohl nicht über 15 – in dem Raum Bayern ein auf der Suche nach dem perfekten Feinschliff.

Ihre Exzellenz, der Delegierte der Vereinigten Staaten von Amerika, Graf Lionel von und zu Fircks, regierender Erbprinz von Ratingen bat zu einer Audienz der besonderen Art. Geladen waren all jene SPUNer die die exorbitanten Gebühren eines Tanzkurses gescheut hatten und jene, denen die Laune danach stand mit ihrem Können zu prahlen. Gefunden war eine bunte und durchaus mehr oder minder talentierte Masse aus Delegierten. Mit dem Mikro in der Hand und dem Delegationsmitglied aus dem Menschenrechtsrat im Arm vermochte er es sprichwörtlich dem größten Bauern vom Dorf Discofox, Chachacha, Rumba und Walzer ins diplomatische Herz zu pflanzen. Kein Wunder, dass der regierende Erbprinz von Ratingen den Spiegelsaal "Bayern" durch seine dezente Anwesenheit und einem enormen Zulauf an Delegierten in Wallungen brachte. Wir alle können auf einen stilistisch sicheren Diplomatenball gerüstet sein. Sollte es Ver-



fehlungen der größeren Art geben- Lionel's Nummer wird mit Freuden zum Anschuss frei gegeben!

Trinkfeste Amerikaner schlagen feige Russen! Funky Ball auf die besondere Art.....



Seit dem Amtsantritt des 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Barack Hussein Obama ist viel über das Potential der Veto-Macht gesprochen worden. Standfest, reformorientiert oder am Ende sogar traditionalistisch waren offene Fragen deren Antworten zu finden schienen. Bei Funky Ball, dem ultimativen Spiel rund um Alkohol, Ehre und Sieg kämpften die Delegation der Vereinigten Staaten von Amerika und die der Russischen Föderation um alle eben genannten Werte.

Der Showdown begann dramatisch, auf der Terrasse der Jugendherberge befanden sich allerhand Zeugen von Amnesty International bis hin zu der Vertreterin der Welthandelsorganisation um das Match zu verfolgen. Während die Russen trotz deutliche geringerer Distanz zur Ziel-Flasche nicht trafen, demonstrierten die Amerikaner, wie man trotz Schaumschlägerei und treistensten Betrugsversuchen seitens der Russen, den Sieg erringt. Eines war resümierend allen klar, die Vereinigten Staaten von Amerika - sie sind zurück!



Nicht nur, dass das magische Omen mit der Auswahl mittels Schnick-Schnack-Schnuck schon erste Sympathien in Richtung der Urfeistung des demokratischen Seins feststellen lies, nahm

der Abend dann so seinen Lauf, bis langsam aber allmählich sich alle nach Drinnen begaben. Unge- stört der Tatsache, dass in der Zwischenzeit aggressive Nachbarn mit vierbeinigen rotäugigen urdeutschen Hunden auftauchten um nicht nur einen mächtigen Eindruck zu schinden sondern auch subjektiv falsche, egoistische Interessen zu vertreten Auch wenn das Motto des anwesenden Anreiners zu sein schien, fühlen wir uns verpflichtet zu sagen: " Hab auch mal Spaß!"

KB - Kuskelig Bunt

Der wohl herzlichste aller Ausschüsse (der Reporter wurde keinesfalls mit gekühlten Getränken bestochen!) tagt im wohl schönsten aller Räume. Obwohl der Aufstieg in das zweite Stockwerk des Bundestages definitiv Überwindung kostet wird man hier vor Ort nicht nur mit bequemen Couchen, sondern auch mit sehr konstruktiven Debatten belohnt. Vielfarbig wird über den Beamer der Resolutionsentwurf bearbeitet, und genauso facettenreich und freundlich ist auch die Debatte. Was vor 3 Jahren noch die UE war, ist jetzt die KB: Eine Kuschelkommission. Doch sollte man sich nicht von den vermeintlich gemeinsamen Zielen verwirren lassen: Auch hier gibt es Diskussionsbedarf. Haben

alle Staaten die gleichen Rechte auf Technologien? Australien beharrt auf das Patentrecht seitens der Industrienationen. Doch natürlich sehen die Entwicklungsländer hier Gesprächsbedarf.



In tiefer Trauer gedenkt die demokratische Volksrepublik Korea dem Ableben seines großen Führers und ewigen Präsidenten Kim Il-sung heute vor 16 Jahren.

Unser heißgeliebter Führer war ein großer Denker, Staatsmann und Stratege, dem wir eine unglaubliche Entwicklung und Bereicherung unseres vorbildlichen Staates und dessen Idee verdanken.

Zeit seines Lebens kämpfte er gegen Imperialisten und Kapitalisten. für die globale Unabhängigkeit unseres Volkes, die unter seiner Führung siegreich errungen wurde.

Kim il Sung wird als Held des Volkes für immer in den Herzen der Menschen weiterleben Mögen seine Nachfahren ewig leben und unser Volk zum Sieg führen.

Die Delegation Korea (Nord)

WH - Agrarprotektionismus

Wirtschaft und Handel – das sind die Schlagworte, mit denen sich diese Kommission umgibt. Gerade ist man am Arbeiten an der ersten Resolution, die den Titel trägt: „Abbau von Agrarprotektionismus“, eingebracht von der Mongolei und Argentinien. Die einleitenden Absätze, welche hehre Ziele versprechen lassen, wurden fast alle reibungslos angenommen. Doch bei den operativen kommt es zu harten Debatten, die meisten sind völlig gelöscht worden. „Der globale Markt braucht globale Regeln“, so der Delegierte der Mongolei. Zu diesen Regelwerken sollten der Arbeitsschutz, der Umweltschutz und einheitliche internationale Qualitätsstandards gehören. Es scheint, als dass sich bei dieser Fragestellung zwei Lager herausbilden. Die Industriestaaten

gegen die Entwicklungsländer?! Namibia ist für diese Standards, China dagegen. Die Frage bleibt nun, ob diese geforderten internationalen Standards überhaupt realisierbar sind. Die Einbringerländer hatten noch keine konkrete Vorstellungen davon, was leider zu bedauern war.



UE - Es entwickelt sich.

Mitten in der Lobbyingphase: Die Industrieländer sollen die Entwicklungsländer finanziell beim Klimaschutz unterstützen. Sogar Frankreich stimmte dafür, alle anderen Industrienationen hielten fest ihre Hand bei „Nein“ oben. Die Vorsitzenden forderten außerdem die Delegierten dazu auf, sich zu mehr Redebeiträgen zu melden. Nur so könne eine konstruktive Debatte stattfinden, so die Vorsitzende. Anschließend ging es um gentechnische Pflanzen. Diese würden die USA und China den Entwicklungs- sowie Schwellenländern anbieten. China ermunterte die alle Delegierten „diese Chance zu ergreifen, um so gut wie China zu werden“. Hört, hört.



RK - Recht herzlichen Dank.

Nach der Erklärung der Geschäftsordnung ging es bei der Rechtskommission gleich richtig los. Das Themengebiet: „Bekämpfung und Strafverfolgung der globalen Piraterie“, eingebracht durch die Republik Singapur. Heftig debattiert wird gerade über die Frage, ob militärische Interventionen als letztes Mittel gegen die Piraterie angesehen werden können. Russland ist dafür, Frankreich schließt sich ebenso an. China findet den Absatz ganz und gar überflüssig. Singapur versucht nun zum letzten Mal einen Kompromiss: Ob es möglich wäre, Spezialkräfte zu fördern, nicht nur die militärischen Einsatzkräfte... Auch Russland hat noch einen Änderungsantrag eingebracht. Allerdings konnte sich der wertende Delegierte anfangs kaum an seine Antrag erinnern. Nach persönlicher Einsichtnahme allerdings konnte dieses kleine Problem behoben werden und er verteidigte aufs Neueste seinen Antrag. Zum Ende hin erklärte Saudi-Arabien erklärte: „Stellen Sie sich mal vor, es würde ein Schiff entführt. Ein Schiff mit Öl, also ein Öltanker!“. Jawohl!

ben werden und er verteidigte aufs Neueste seinen Antrag. Zum Ende hin erklärte Saudi-Arabien erklärte: „Stellen Sie sich mal vor, es würde ein Schiff entführt. Ein Schiff mit Öl, also ein Öltanker!“. Jawohl!



Mein Leben als Vorsitz

Wir haben mittlerweile 2.18 und ich weiß, dass die Nacht noch lang wird. Nüchtern ist wirklich derzeit das falsche Wort, doch ich strebe immer noch danach meine Tätigkeit als Vorsitz auszufüllen und irgendwie hilfreich zu sein. Hilfreich, klingt doch gut. Gedanken schwirren durch meinen Schädel und ich ärgere mich derzeit über betrunkene Teilnehmer, die gar keinen Sinn mehr für jegliche Art von Autorität haben. Doch immerhin muss ich schmunzeln, da ich weiß, dass es eben jenen Delegierten morgen früh schlechter geht als mir. Der erste wirkliche Tag bei SPUN ist nun vorbei und ich habe aus der heutigen Resolution gelernt, dass Pragmatismus gut ist. Auch wenn das das einzige ist, was ich aus der heutigen Sitzung mitgenommen habe. Mittlerweile ist es 2.26 und ich bin darüber erstaunt, dass ich in diesen 8 Minuten noch nicht mehr Text geschafft habe. Was soll's, immerhin habe ich für heute meinen Sold erfüllt und Platz in der heutigen SPUNited verbraucht. Oder vielleicht noch nicht ganz, immerhin muss der ganze Spass auch noch gefaltet werden. Nunja, schlafen kann man ja immer noch, wenn man tot ist... oder in der morgigen Sitzung.

Horror-skop

Delegierter:

Guten Morgen! Mit welchem Bein sind sie heute aufgestanden? Im Namen der SPUNited-Redaktion hoffen wir für Sie, dass es das linke war. Alles andere hätte fatale Folgen! Die Position Orions im 3. Feld des Mars hat unsere Kaffee- und Teesatzlerin Lisa deuten lassen, dass ihr Tag sehr ereignisreich enden wird. Vor allem den männlichen und weiblichen Delegierten mit einem Doppelzimmer sei gesagt, dass die nächtlichen Entscheidungen unter Umständen die fatalsten sein können. Bitte benennen Sie doch ihr Kind honoris causa nach einem Orga und/oder Projektleiter!

Orga:

Kater?! Nein, danke! Sie haben heute viel vor sich. Erst eine Debatte im Bundestag mit Transfer, Aufbau von Beamer und

danach einen Transfer zur Friedrich-Ebert-Stiftung. In roten Gewässern angekommen werden Sie eine spannende Debatte zu dem Thema "Diskurs Bildung" anhören. Seien sie stark auch wenn sie die gleiche Debatte im vorigen Jahr schon detailliert verfolgen konnten. Die Teilnehmer und eine Fragerunde werden es ihnen Danken. Mehr oder weniger halt – Qualität statt Quantität. Life sucks. Danach erwartet Sie ein spannender Bonabend. Um das Motto von SPUN aufzugreifen: " SPUN ist was ihr daraus macht". HAVE FUN!

Dragan:

Das morgendlich Styling birgt erste Probleme. Eine hohe Luftfeuchtigkeit könnte der mühevoll trapierten Lockenfrisur erste Komplikationen gegenüberstellen. Bleiben Sie ruhig. Vor allem die weiblichen Delegiertinnen können Ihre Problem nachvollziehen. Sie werden Ihnen gerne Haarspray leihen. Zeigen Sie ihrem Adrenalin auch in der zweiten Hälfte des Tages die rote Karte. Sie müssen niemandem Beweisen, dass sie knapp 300 unfähige Individuen auf dem Venusberg versammelt haben. Herr Kirchner-Quehl hat längst (s)eine Meinung!

Blüten ohne Stil:

Russland RK: „Es handelt sich nicht um eine Überscheidung, sondern um eine Über...Schiffung, man schifft quasi über!“

Neuseeland AK: „Wir erklären Euch den Krieg! Stellt sich nur die Frage: Nehmen wir einen Panzer oder alle beide?“

Neuseeland GV: „Ich denke, dass an dieser Stelle deine Pferde höher springen, als sie sollten.“

Dänemark & Singapur RK: „Antrag auf Ersetzung von von durch durch“
„Stattgegeben und angenommen“

UE Marokko: Ich würde gern mein Stimmverhalten erklären. Ich hatte Angst vor China.

SR Österreich: Wow! Ich war gerade ganz wo anders! (Mit offenen Augen und wurde gerade das Rederecht erteilt)



VS WH: Der Vorsitz beschließt zu entschuldigen!

UE Kanada: Indonesien: Antrag auf schließung der Rednerliste. Kanada: Nicht hört, hört!

UE FAO: Staaten verfallen dem Irrglauben, dass Genmais und genmanipulierte Riesengurken der einzige Weg sind.

GV Vorsitz: Wir bitten Sie (Iran) auch die höflichen Umgangsformen der UN zu wahren. GV Iran: Hä?

UE Marokko: Wer hat den bitte das Mittagessen erfunden?

UE VS: Ja, wir machen jetzt Lobbying. Einfach bis ich jetzt fertig bin.

SPUNited: So ein SPUN Baby wäre doch nicht schlecht. GSin: Das wäre dann aber eine Kompromissgeburt!



Fünf vor zwölf!?

Alles ist schlecht. Die Welt wird untergehen. Alle Menschen sind böse. Wie die SPUNs Dayclock gestern veröffentlichte, ist es mal wieder Fünf vor Zwölf. Höchste Zeit die Welt zu retten. Doch wer sollte das tun? Wer kann sich gegen die menschenverachtende, klimakillende, total gemeine Politik der rücksichtslosen Machteliten noch auflehnen? Es müssen gute Menschen her, die nicht bei McDonalds essen, sondern im SuperBioMarkt kaufen, die Solarzellen auf dem Dach, und ein „Baum ab? Nein, Danke“-Aufkleber auf ihrem Hybridauto haben. Diese gläubigen Missionare verschließen ihre Augen nicht vor dem Abgrund. Sie setzen ein Zeichen! Sie machen ihr Kreuz bei 23:55 Uhr!

Doch was bedeutet „fünf vor zwölf“ überhaupt? Spätestens seitdem der legendäre „Club of Rome“ im Jahre 1974 die „Grenzen des Wachstums“ ankündigte, ist es kurz vor dem Untergang. Anfang der siebziger Jahre wurde auch Paul Ehrlich zum Star der amerikanischen Warnrufer. Er sagte den biologischen Tod der Meere bis zum Jahr 1980 voraus. Ein Jahrzehnt später würde das Pflanzenwachstum zum Stillstand kommen, da die Sonne die verschmutzten Luftschichten nicht mehr durchdringen könne. Wasser müsse rationiert werden, Seuchen würden sich ausbreiten. Die Lebenserwartung werde bis 1980 auf 42 Jahre sinken. Der Prozess sei nicht mehr umkehrbar.

Ehrlich bekam in den siebziger Jahren mehrere Preise für seine Prognosen.

Da uns nun seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr als ein paar Minütchen vom Weltuntergang trennen, bemerkte unlängst ein kluger Zeitgenosse: „Vielleicht ist es auch einfach nur zwölf vor fünf.“

VS RK

Bundesstadt ohne nennenswertes Nachtleben - Bonn

Ich würde Bonn angreifen...

Ich würde Bonn angreifen, hat ein bekannter Kabarettist einmal gedichtet. Sicher gibt es genug Gründe Bonn anzugreifen, dazu gehören das schlechte Wetter am Bonabend und (zumindest für die Düsseldorfer) auch die Tatsache, dass die Bonner eine Fanta brauen, dort etwas Schaum heraufpusten und die dann Bönnsch nennen. Ebenfalls Bönnsch nennt sich die Kneipe, deren Keller wir morgen nutzen werden um unseren traditionellen Bonabend zu verbringen. Dort landen wir nach der Podiumsdiskussion mit einem Umweg über den Hauptbahnhof. Die allesentscheidende Frage bleibt: Was geht wo wann und wie in Bonn? Zuerst einmal geht die SPUN Party im Bönnsch.

Dort versammeln sich morgen alle Teilnehmer und Orgas um dort zu feiern wo es kein Fremdbier gibt. Das Ganze verspricht ein kurzweiliger feuchtfröhlicher Abend zu werden.

Sollten unter dem Ansturm der versammelten SPUN Gemeinde die Keller des Bönnsch vertrocknen, gibt es jedoch einige Feierfortsetzungs-Möglichkeiten.

Für alle, die nach Schließung des Bönnsch noch Feierlaune haben, gibt es:

Die N8schicht: Club, Mainstream und Charts
Carpe Noctem: Club und Bar, mit Rock und Alternative gelegen: am Hauptbahnhof (bei der Kommerzbank)
Tiefenrausch: Club, Partymix

Impressum:

Isabella Hödl, Anna Mayer, Björn Kusnierz, Jonathan Hoffmann, Florian Hermann, Oliver Knüpfer, Anna Seyfert, Louisa Denich, Jana Bömer, Joy Borsutzki, Anonym, Delegation China,

Redaktionsschluss: 3:00 Uhr

Vielen Dank an die Nachtfalter!

Wofür steht SPUN?

Saufen, Purzelbaum, USA, Nächtedurchmachen
Mexiko AK

Saufen Pur Und Nutten *GB SR*

Spaß, Produktiv, Ungehemmt, Nervenraubend. *Kanada*

Wer ist Dragan?

Der Typ, der Geld von mir wollte. *Mexiko AK*

Der alte Mann mit den Locken. *Kanada*

Der Chef, *Mongolei Wiso*

Wer sind Sie und was machen Sie in meinem Wohnzimmer?

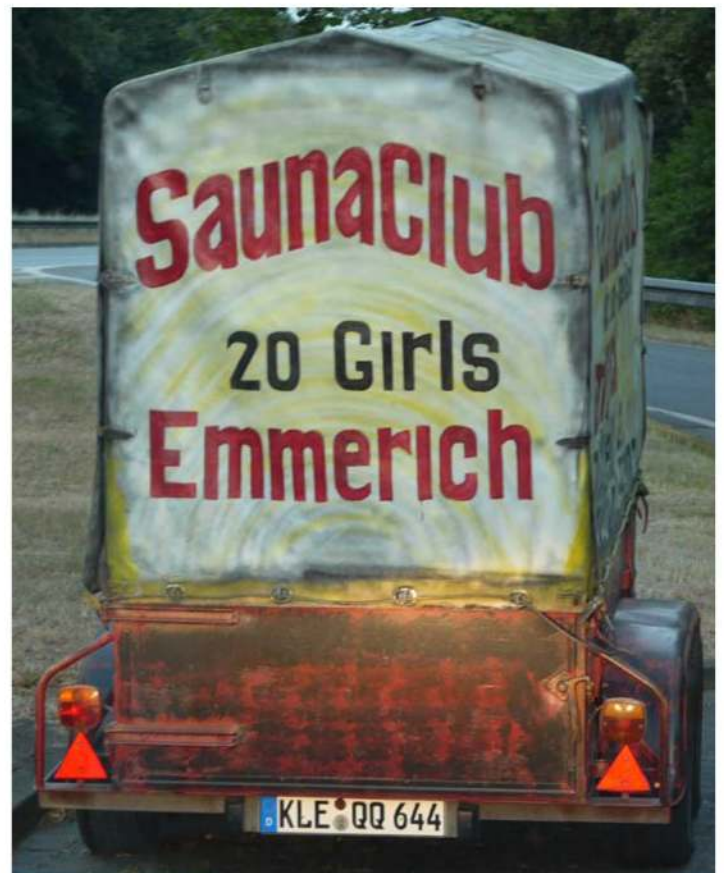
Ich bin der Bauarbeiter und tanze nackt auf dem Sofa.

Indien AK

Wir sammeln humanitäre Hilfsgüter. *Somalia*

Meine Name ist Jogi Löw, ich fühle mich wie Zuhause.

Kanada



IGH Tobi: Das wird ein Spaß!